

ihren izzen nahen Vollendung an. Diese frohliche Hoff-  
nung verbreitete eine ganz besondere Liebreue über  
sie, und ihr Blut zügte noch einen armen, aber völlig  
getrockneten Dünkel. Ach wie hoch sprach ich mich, sagte  
sie, daß ich bald die Quarte haben werde den zu sehen,  
an welchen ich geglaubt habe! So ist wahr, daß ich  
schon die Quarte habe den Heiland zu Lamm,  
jedoch nicht nur ohne Furcht, sondern mit freudiger  
Gatte aus dieser Zeit gehen können; ich habe mich aber  
noch niemals so daran freuen können, wie jetzt.

Das Gefühl des Freunds Gottes, welches während  
dieser ihrer Krankheit u. besonders unter ihrem letzt-  
maligen Jammer des h. Anathem am Gründonnerstag  
d. 16<sup>ten</sup> bey ihr zu spüren war, wird den Anwesenden,  
sonderlich den Dienern ihres Hofes, unvergesslich blei-  
ben. Sie wurde von denselben geliebt u. gepflegt, und  
ihre liturgische Gang war selbst dann, so ihre Sprache  
(die französische) nicht mehr wurde, zur Erbauung.  
Am Donnerstag d. 17<sup>ten</sup> gegen Abend, da sie wollte,  
daß der Moment herannah, da sie ihre Seele in die  
Hände ihres Erlösers befehlen konnte, verlaugte sie  
den Herrn zu ihrer Heimkehr, den sie dann unter einem  
seligen Gefühl der Nähe des Hl. Empfing. Sie  
blieb sich völlig gegenwärtig bis zu dem letzten Augenblicke